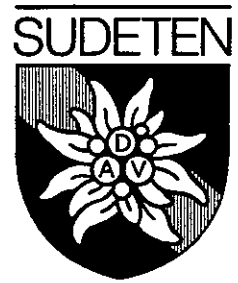


Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins e.V.



Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten
Gollenstr. 60 D-73733 Esslingen
Telefon 07 11 - 3 70 75 12 FAX 07 11 - 3 70 75 14

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 100 30 75 BLZ 600 501 01
Postbank München 6797 808 BLZ 700 100 80
Raiffeisenbank Matriel i.O. 360 248 BLZ 36 378

Nr. 58 - September 1998

Liebe Mitglieder,

der Sommer neigt sich seinem Ende zu, doch können wir mit ihm zufrieden sein. Natürlich war das Wetter nicht immer und überall so, wie es sich die Bergsteiger und Wanderer gewünscht haben. Unsere Touren hatten aber, wie man so hört, Bedingungen, die besser als der Durchschnitt der letzten Jahre war. Allein bei der Altvater-Wanderwoche fiel kein Tropfen Regen und bei anderen Veranstaltungen war es ähnlich. Lesen Sie bitte wieder ausführlich die Berichte, dann können Sie sich ein Bild davon machen. Alles Erlebte wollen wir beim Jahresabschluss auf der Schwäbischen Alb noch einmal Revue passieren lassen, es lohnt sicher, dort hinzukommen.

Berggeher wohl kleiner als ursprünglich gedacht. Einige von fern schauende Gäste dachten wohl, der Hüttenbetrieb wäre stark eingeschränkt oder sogar teilweise eingestellt und haben dies auch anderen erzählt. Da ist vielleicht mancher nicht gekommen, weil er sich unsicher war, aufgenommen zu werden. Nächstes Jahr, bei den Innenarbeiten, werden wir gleich versuchen, so weit vor der Hüttesaison zu beginnen, daß rechtzeitig Klarheit herrscht. Auch wollen wir das 70jährige Jubiläum unserer Hütte mit dem fertigen Erweiterungsbau feiern. Wieder werden wir dabei auf die Hilfe unserer Mitglieder angewiesen sein und wieder werden wir darauf bauen.

vielen gemeinsamen Erlebnisse und Gespräche haben sicher die Patenschaft der Bad Hersfelder Sektion für unsere Hütte wieder auf einen neuen Boden aktiver Bergkameradschaft gestellt.

Stimmt Ihre Bankkonto-Nr. und die BLZ noch?

Geben Sie alle Änderungen, auch Ihre neue Adresse, bis spätestens 24.10.1998 an die Geschäftsstelle!

Unsere Zusendungen sollten Sie pünktlich erreichen und der Beitrag 1999 soll richtig eingezogen werden.

Achtung!

Studierende oder in Berufsausbildung Stehende der Geburtsjahrgänge

1971 bis 1973!

Wir benötigen bis 24.10.1998 von Ihnen eine Studien- oder Ausbildungsbescheinigung, um Sie weiter als B-Mitglied führen zu können!

Ver spätete Eingänge führen zur Umstufung als A-Mitglied.

Im Hauptverein gab es bei der Jahresmitgliederversammlung friedliche Ergebnisse zu den heißen Themen. Die Mitgliederstruktur, die ja vollkommen umgekrempelt werden sollte, bleibt so wie sie war, die neuen Denksätze brauchen wohl noch etwas Zeit zur Reife. Die Familienmitgliedschaft ist allerdings Tatsache, Interessenten fragen bitte bei unserer Geschäftsstelle nach, ob sie als Familie wirklich einen Beitragsvorteil davon haben. Auch die zentrale Mitgliedschaft wird es nicht geben, der Hauptverein kann zwar auf Anfrage sofort Interessenten als Mitglieder aufnehmen, muß sie aber für das Folgejahr umgehend an eine Sektion ihrer Wahl überweisen.

Geburtsjahrgänge 1980 und 1984!

Euer DAV-Ausweis verliert
1999 seine Gültigkeit.

Bevor Ihr die neue Beitragsmarke aufklebt, sendet ein Paßbild 3 x 4 cm an unsere Geschäftsstelle.

Ihr erhaltet umgehend einen neuen Ausweis!

Unsere Sektion hatte sich mit dem geplanten Bauvorhaben auf der Hütte viel vorgenommen. Der Ehrenvorsitzende Walther Nimmrichter war einige Wochen oben, um die Bauarbeiten zu koordinieren, das Geschehen zu leiten, die Pläne auf dem Laufenden zu halten und den Einsatz der freiwilligen Mitarbeiter zu steuern. Großen Einsatz zeigten auch die beiden Hüttenwarte Sepp Fuchs und Hans Ludwig, sowie deren Helfer, also Sektionsmitglieder, die sich einige Tage für Arbeiten zur Verfügung stellten. Unser Ausschußmitglied Gerhard Herz, in Bau-sachen ebenfalls erfahren, hat einen Bericht darüber geschrieben, den Sie in dieser Ausgabe lesen können.

Nun ist natürlich noch interessant, das Ergebnis zu erfahren: Wir freuen uns, mitteilen zu können, daß der Rohbau steht und das Dach gedeckt ist. Auch hierzu finden Sie eine ausführliche Darlegung auf den Folgeseiten. Wir danken für die geleistete Arbeit unserer Mitglieder, aber auch die der beauftragten Firmen, die mit netten Menschen und viel Sachverstand das Werk vorantrieben. Unser Hüttenwirt Serafin und sein Team hatten also viel Arbeit, die verschiedenen Bautrupps zu bewirten, doch war die Zahl der gewohnten Gäste aus dem Kreis der

Am letzten Augustwochenende war eine Landsmannschaftsgruppe aus Kärnten auf unserer Hütte und legte dabei ein Bukett mit Blumen und Schleife am Gedenkkreuz nahe der Hütte nieder. Eine schöne Geste, für die wir danken. Wenige Tage später konnten wir eine Wandergruppe der Sektion Bad Hersfeld auf der Hütte begrüßen, die nicht nur, bei herrlichem Wetter und großartiger Sicht auf die Gebirgsgruppen rundum, den Muntanitz bestieg, sondern sich auch fleißig bei den anstehenden Bau- und Aufräumarbeiten beteiligte. Auch dafür herzlichen Dank. Dieser Besuch und die

Die Bitte, sich als „Referent für Öffentlichkeitsarbeit“ zur Verfügung zu stellen und auch die Aktivitäten am Sitz unserer Sektion, in Esslingen, initiativ anzugehen, hat bisher noch keine Resonanz gefunden. Wir möchten sie deshalb hier nochmals einbringen mit der Hoffnung, Mitarbeiter dafür zu finden. Es ist in Zukunft immer wichtiger, die vielfältigen Aufgaben der Vereinsarbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, wir würden unser Team gern in dieser Richtung vergrößern.

Wenn nun der Herbst vor der Tür steht, ist es wieder Zeit, daran zu erinnern, daß die „goldenen Tage“ in diesen Monaten noch mit einigen Tourenvorhaben gefüllt werden können. Nehmen Sie rege daran teil, wir freuen uns dann, möglichst viele unserer Mitglieder zum Jahresabschluss Mitte Oktober wiederzusehen und Erlebnisse auszutauschen.

Vorstand und Ausschuß

Anrufbeantworter!

Was ist das? Ein Hund? Beißt es? Was passiert mit mir? Oh, je, dieses Ding ist an – schnell auflegen, da spreche ich nicht darauf!

Liebe Mitglieder,

solche Fragen bzw. Äußerungen hört man sehr gerne. Leider ist es der Geschäftsstelle schon sehr häufig passiert, daß jemand außerhalb der Geschäftszeiten anrief und somit der Anrufbeantworter anging. Bedauerlicherweise war keine Stimme, sondern nur ein Tuten zu hören. Und das nicht nur einmal. Bitte haben Sie keine Angst und sprechen Sie auf das Band. Nur so kann die Geschäftsstelle gewährleisten, daß Sie prompt und zu Ihrer vollsten Zufriedenheit bedient werden.

Sektion Aktiv

Touren und Wanderungen in diesem Herbst

Hier weisen wir auf die noch anstehenden Veranstaltungen hin. Neben den **Wanderungen für Ältere** im Raum Esslingen und den **Frauennachmittagen** in Nürnberg finden weiterhin die monatlichen **Wanderungen unserer Bezirksgruppen** in Kassel und Nürnberg statt. Gehen Sie oder machen Sie doch einfach mit, nutzen Sie die Möglichkeiten. Die Ansprechpartner der Bezirksgruppen (siehe Falblatt) geben gerne Auskunft. Dies gilt auch für den **Münchener Treff**, der dieses Jahr noch am 17. November stattfindet und den **Kirchheimer Stammtisch**, der an jedem 3. Dienstag im Monat abgehalten wird (Angabe im Falblatt falsch).

Nun zu den verbleibenden Touren

11. Oktober:

Gesellige Pfalz

Der Oktober ist die beste Zeit für eine Pfalzwanderung und auch die beste Zeit für Zwiebelkuchen und neuen Wein. Ein Streifzug von Frankreich nach Deutschland, durch den Pfälzer Wald mit seinen Burgruinen, Felsen, Wäldern, Weinbergen und Ausblicken in die Rheinebene, steht auf der Tagesordnung. Die Bahn bringt uns zum Ausgangspunkt und vom Endpunkt zurück.

Trotz Rucksackvesper ist auch an eine zünftigen Einkehr nach Pfälzer Art gedacht.

Ansprechpartner ist *Brigitte Axmann*, Hochstraße 18, 76646 Bruchsal, Tel.: 07251 - 1 81 65.

17. - 18. Oktober:

Jahresabschluss Schwäbische Alb (Stuttgarter Haus)

Der Jahresabschluss führt uns dieses Jahr auf die Schwäbische Alb. Nachdem der Weg vor allem für die Sektionsmitglieder aus dem Großraum Stuttgart nicht allzuweit ist, hoffen wir besonders aus dieser Gegend mit einem großen Teilnehmerkreis, der trotzdem auch übernachten wird!

Für Samstag (wenn der Ausschuß tagt) und Sonntag sind - wie schon Tradition - Wanderungen vorgesehen. Wanderziele wie Römerstein, Schertelshöhle, Torfgrube, Wielandstein usw. sind reichlich vorhanden.

Den Abend wollen wir wie gewohnt in geselliger Runde verbringen. Dabei können auch von den diesjährigen Touren Dias gezeigt werden.

Das Haus wird für uns bewirtschaftet. Schlafmöglichkeiten sind in Lagern vorhanden.

Die angemeldeten Teilnehmern erhalten alle weiteren erforderlichen Informationen.

Anmeldungen bitte an *Heinrich Dreßler*, Jakobstraße 10, 73760 Ostfildern, Tel.: 0711 - 4 58 74 39.

19. Oktober - 1. November:

Wanderwochen auf der Insel Sytt

Bezirksgruppe Kassel

Informationen bei *Ernst Herz*, Obergarten 26, 34253 Lohfelden, Tel.: 05608 - 22 28.

6. Dezember:

Advent-Bergwanderung zum DAV-Bodenschneidhaus

Die Wanderung führt auf die 1365m hoch gelegenen Hütte. Dort wird bei Hütten-schmankerln zünftig Advent gefeiert, wobei auch vom legendären Wildschütz Jennerwein erzählt werden soll. Wer kann bringt bitte zur Unterstützung Mundharmonika, Gitarre, Weihnachtsgedichte usw. mit, eine Ziehharmonika ist vorhanden.

Anmeldungen und Fragen an *Dieter Schunda*, Pinienweg 11B, 80939 München, Tel.: 089 - 3 11 91 31.

Unsere Hütte

Ausschnitt aus dem Arbeitsbereich auf unserer Hütte

Die diesjährige „Arbeitswoche“ für Mitglieder auf der Hütte fällt aus dem Rahmen der sonst üblichen Einsätzen. Wie in der Hauptversammlung beschlossen, wurde nach der positiv einschätzbaren Sachlage mit Beginn der Hüttensaison der Anbau für die Hüttenenerweiterung begonnen. Der Auftakt war mit der geplanten Hüttenarbeitswoche zusammen gelegt worden. Die Bereitschaft der Mitglieder war so groß, daß die anfallenden Arbeiten nicht zur Vollbeschäftigung ausreichten. **Aber allen Anwesenden wurde vom anwesenden Vorsitzenden und dem Ehrenvorsitzenden bzw. Bauleiter herzlich gedankt, was hiermit nochmals bekräftigt werden soll!**

Was war der Anlaß dieser „Unterbeschäftigung“? Jedenfalls nicht die heute so große Arbeitslosigkeit. Nein. Die Arbeiten der beauftragten Firma hatten „Vorfahrt“. Die Firma Mayreder kam mit einer starken Mannschaft auf die Hütte und durfte durch die Sektionshelfer nicht beeinträchtigt werden. Dies ließen sich die Mannen der Fa Mayreder auch nicht und führten zügig - mit überraschender Unterbrechung durch das Wetter - die Aushub-, Gründungs-, Beton und Abbrucharbeiten durch. So wurde aus der üblichen Arbeitswoche eine Arbeitsaison.

Dies haben verschiedene Mitglieder schon bewiesen. Man munkelt, daß Walther Nimmrichter schon jedes einzelne Schaf mit Namen kennt, und Sepp Fuchs die Hütte mit geschlossenen Augen erreichen kann. Auch Hans Ludwig hat sich schon zeitweilig vom Holzgewerbe losgesagt und wird bei direkten Abbrucharbeiten eingesetzt.

Also, keine Hemmungen unser Hüttenbaumeister hat in dieser - und der nächsten Saison - ein offenes Ohr für hilfswillige Arbeitskräfte. Doch sollte der Einsatz immer mit ihm abgestimmt werden.

Am 22. Juni begann die Zimmerfirma Köll mit dem Aufrichten der Holzkonstruktion, die im Tal aus Elementen vorbereitet und vorfabriziert worden war. Vor- und nachmittags flog der Hubschrauber die Elemente vom Ranzen-Parkplatz zum Zwischenlager. Dort wurden sie mit einer anderen Aufhängung versehen, während er ein weiteres Element holte. Wenn dieses am Zwischenlager wieder abgesetzt war, wurde das andere wieder aufgehängt und direkt an die Einbaustelle zur Hütte geflogen und zentimetergenau abgesetzt. Dort wurde es von den Zimmerleuten der Fa. Köll festgemacht und mit der anderen Konstruktion verbunden. In diesem Takt ging es nur durch das Essen

unterbrochen den ganzen Tag.

Am anderen Tag wurden die Sparren und die Verschalungen aufgebracht und dann war es soweit, daß nach altem Brauch und Sitte das Richtfest gefeiert werden konnte. Die Zimmerleute brachten eine weiß/rot geschmückte junge Lärche am First der Dachgaube an, hoben das gefüllte Weinglas auf das gelungene Werk und die Bauherrschaft, sagten den im Wind untergegangene Richtspruch und zerschmetterten das Glas im Neubau.

Unser Hüttenbaumeister ist folgendermaßen zu erreichen:

Walther Nimmrichter

Föhrenweg 23

D-73732 Esslingen

Tel. und Fax: 0711 - 37 30 35

e-mail: nimmrichter.dav@t-online.de

Nach einem kleinen Umtrunk am „Gestade“ unseres Seeleins im Anblick des Neubautils, diegenen in

zum zünftigen Richtschmaus. Hier hatte das Hüttenrio Erika, Serafin und Peter gezeigt, daß es für jede Gelegenheit jederzeit gastronomisch gewachsen ist.

Um die heimische Brauchtumpflege nicht absterben zu lassen, wurde der Bauherr, vertreten durch Walther Nimmrichter, der Bautaufe unterzogen, was ihn

das letzte saubere Hemd gekostet haben soll.

Damit wurde ein wichtiger Punkt für den Hüttenbau erreicht. Es verbleibt noch, **Walther Nimmrichter für seinen pausenlosen Einsatz zu danken** und zu wünschen, daß er weiterhin eine so glückliche Hand bei der Vergabe von den

restlichen Bauarbeiten für den Ausbau in der nächsten Saison haben wird.

Schlußfolgerung:
der Anbau ist noch nicht fertig, die Hilfs- willigen für den Innenausbau im Jahr 1999 mögen sich bitte beim Hüttenbau- meister unter Angabe ihrer Fähigkeiten melden.

Gerhard Herz

Unsere Mitglieder berichten

25. April 1998: Frühlings- wandrung auf der Schwäbi- sche Alb.

Neun Teilnehmer trafen sich um 9.00 Uhr in Metzingen am Stauerweg. Bei schön- stem Frühlingswetter gingen wir über den Stauerweg (geolog. Lehrpfad) bachauf- wärts an Wald und Obststreuwiesen vor- bei. Die Apfelbäume standen in voller Blüte. Langsam erreichten wir den Flori- ansberg mit 522 m. Dort hatten wir einen schönen Rundblick. Wir packten unser Vesper aus und stärkten uns für den weiteren Weg. Weiter ging es durch den Wald abwärts über Kappishäusern zum Wald hoch und vorbei an Wachholderbü- schen ins Ernstal bis Sattelbogen. Über einen bewaldeten Hang erreichten wir den Jusi 673 m. Ein einmaliger Ausblick war der Höhepunkt des Tages. Vor uns lag eine weite Ebene und seitlich sahen wir den Hohen Neuffen, die Teck und die Kaiserberge. Vom Jusi ging es hinunter nach Kohlberg wo das Mittagessen auf uns wartete. Der Rückweg führte über Felder, Wiesen und Wälder nach Metz- ingen zurück.

Im Weinbaumuseum in Metzingen bei den 7 Keltern, die aus der Zeit von 1512 bis 1700 stammen, war eine Führung an- gesagt. Danach saßen wir bei den 7 Keltern im Freien zusammen und ließen uns den Wein schmecken. Nach einem kleinen Rundgang durch die Innenstadt traten wir die Heimreise an.

Helmut Thamm und Rudi Neverla danken wir für den schönen Tag.

Edgar Hantschel

24. Mai 1998: Auf den nördli- chen Höhen Pforzheims zu den „Eisinger Löchern“

Trotz schlechter Wetterprognose trafen sich 7 Jugendliche in Begleitung von 6 Erwachsenen am P+R Parkplatz an der Autobahnausfahrt Pforzheim-West. Eine gemeinsame kurze Weiterfahrt brachte uns nach Ersingen. Ein toller Spiel- und Kickplatz sorgte gleich für die richtige Einstimmung, während die Erwachsenen ein Auto in eine günstige Zielposition fuh- ren. Unsere Wanderung führte uns teil- weise über den E 1 (Europäischer Fern- wanderweg 1 Nordsee-Bodensee) nach Eisingen. Für viele Kinder ein erstspaliges Erlebnis, für die Erwachsenen eine Erin- nerung an alte Zeiten war die Entdek- kung von 2 Maikäfern. Strahlender Son-

ideale Grillstöcke, bald waren die „Eis- inger Löcher“ erreicht.

Für Nichteingeweihte kaum zu finden sind hier versteckt zwischen Büschen und Bäumen 2 riesige Löcher entstan- den. Durch Auslagerung von Steinsalz- und Gipslagern brach die obere Mus- schelkalkdecke ein. Auf diese Weise ent- stand in vorgeschichtlicher Zeit das ca. 21 m tiefe und 40 m lange „Alte Eisinger Loch“ und erst am 15.12.1966 mit über 45 m Tiefe das „Neue Eisinger Loch“.

Grillen, Fußball, Frisby und Indica ließ die Zeit wie im Flug vergehen. Es war fast voraus zu sehen, daß danach kaum einer mehr Lust hatte, noch ca. 1 Std. zu den Autos zurückzulaufen. Aber in weiser Vorausschau hatten wir ja ein Auto in der Nähe abgestellt.

Gerhard Wanke

6. und 7. Juni 1998: Kletter- wochenende für Kids am Rosenstein

6 Jugendliche und 6 Erwachsene trafen sich am Samstag Vormittag auf der Rosensteinhütte bei Aalen. Nach einem zünftigen Vesper führte uns Christoph von der Sektion Schwäbisch Gmünd an den Lärmfelsen auf dem die Ruine Rosen- stein thront. 30 m Abseilen wollte er unseren Kinder als Einstieg in ein für alle neues Betätigungsfeld anbieten. Kein Boden, keine Felswand war zu sehen, nur unendlich scheinende Tiefe. Da ver- ließ alle der Mut und wir machten uns auf die Suche nach einem kleineren Felsen. In der Nähe der „Dreieingangshöhle“ fan- den wir den wie für uns geschaffenen Felsen: 10-12 m gut gesichert ging es nach oben. Fast alle schafften es bis ganz hinauf, und das Abseilen war dann ein großer Spaß. Dumm war nur, daß die Kinder auf die Idee kamen, daß die be- gleitenden Eltern es auch probieren soll- ten! Wir ließen uns natürlich nicht lump- en.

Am späten Nachmittag, keiner konnte es länger aushalten, ging es gut gerüstet mit Taschenlampe ins „Finstere Loch“, ein Abenteuer, daß Jung und Alt jedesmal aufs Neue begeistert.

Ein Grillabend, bei bestem Wetter, La- gerfeuer, musikalisch untermalt von Die- ter und seiner Gitarre, begleitet von unse- ren heiseren Stimmen wollte am gleichen Abend nicht mehr enden. Eine gemütl-

Bartholomä und Steinheim gelegene Wen-, Gnannen- und Hirschtäler endete mit Fossilien suchen in einem alten Stein- bruch.

Den genüßlichen Abschluß bildete ein gemeinsames Maultaschenessen, naht- los übergehend in Kaffee und Kuchen, wie immer bestens vorbereitet und ge- kocht von unserer Ilse Langer.

Gerhard Wanke

20. Juni 1998: Naturkundli- che Wanderung bei Balingen

Die Anmeldungen zur botanischen Wan- derung mit Herrn Prof. Großmann gingen leider nur sehr spärlich bei Frau Herz ein. Entsprechend gering war auch die Teil- nahme. Als letzter erreichte der Proto- kollschreiber mit einiger Verspätung den Wanderparkplatz bei Deilingen und reihte sich umgehend in die kleine Schar der wißbegierigen Wanderer ein. Alle waren frohen Mutes und der Tag selbst ver- sprach sehr schön, aber auch sehr heiß zu werden.

Es ging an nährstoffarmen Wiesen vorbei langsam bergan. Unter anderem hat hier das unscheinbare Gerstelgras einen ho- hen Anteil an der Rasenfläche. Am We- gesrand zeigte der Schachtelhalm (oder Zinnkraut) die feuchten Stellen an. Ziel der botanischen Wanderung war der höchste Berg der Schwäbischen Alb, der Lemberg mit 1015 m. Am bergan fuhren- den Wegesrand, aber auch tiefer im Wald, wurden alsbald die ersten heimi- schen Orchideen gefunden: Das weiße Waldvögelein, das seine Blüten meist nur ungenügend öffnet, die weiße Waldhya- zinthe und die (Vogel-)Nestwurz, ein Sa- propfyt - eine in Symbiose mit einem Pilz lebende chlorophyllarme Orchidee.

Erster 'Gipfel' war der Hohenberg mit 1011 m. Die Burg Oberhohenberg war der Stammsitz der Grafen von Hohen- berg, einem Seitenzweig der Zollern. 1381 wurde die Grafschaft an Österreich verkauft. Die Burg selbst wurde 1449 von Rottweil zerstört. Bei Grabungen konnte eine Art Doppelburg mit mehreren Tür- men, Schildmauer etc. nachgewiesen werden. Unterhalb der Burg lag noch das Städtchen Hohenberg. Von beiden ist heute außer einzelnen Quadern und Gräben auf dem Berg sowie Hinweis- schildern nichts mehr zu finden. Der österr.-ungar. Thronfolger Franz Ferdi- nand vermählte sich 1900 mit der Gräfin

Sophie Chotek, die später den Titel einer Herzogin von Hohenberg erhielt.

Unterwegs im Wald machte durch seinen kräftigen Geruch nach Knoblauch der Bären-Lauch auf sich aufmerksam. Die letzten blühenden weißen Dolden konnten noch bewundert werden. Er wurde in der Volkshilfmedizin und als Salat verwendet. Unweit davon wuchs eine interessante, jedoch sehr unscheinbare Pflanze, die Haselwurz. Lediglich ihre glänzenden herzförmigen Blätter treten in Erscheinung. Die Stengel und die grünen Blüten verstecken sich kriechend am Boden. Die Zusammensetzung des Waldes wurde von Herrn Prof. Großmann anschaulich erläutert, wobei die Fichte als häufig anzutreffende Baumart nicht nur fremd in unseren Wäldern ist, sondern die erhoffte Wirtschaftlichkeit durch die Rotfäule (einem Pilz im Inneren des Stammes) nicht eintrat. Dagegen konnten einige Schwarzkiefern am Albrauf bestaunt werden, die ebenfalls bei uns nicht zu Hause sind, jedoch hervorragend geeignet sind, Karstgebiete wieder in Wälder mit Humusansammlung zu verwandeln. Entlang des westlichen Albkamms zwischen Hohenberg und Lemberg konnten verschiedentlich die kräftigen zum Teil noch blühenden Teile des gelben Enzians bestaunt werden. H. Prof. Großmann ist nicht von der Bodenständigkeit der Pflanzen überzeugt, sondern vermutet, daß diese Pflanzen durch Apotheker angepflanzt wurden. Ein weiterer Einwanderer aus den Alpen in dieses Gebiet ist das Breite Laserkraut. Eines seiner Hauptverbreitungsgebiete liegt in Kärnten. Dunkelbraune Akeleien (ein kräftig hellblaues Exemplar stand abseits) und der kleine Eisenhut (gelb) blühten am Wegesrand.

Am Lemberg angekommen, wurde natürlich erst einmal kräftig gevespert. Anschließend wurden die 148 Stufen des 33m hohen Aussichtsturms erklommen um einen Blick auf die herrliche Umgebung werfen zu können. Richtungsweiser erleichterten die Bestimmung der Berge im Hintergrund. Im Dunst waren die noch teilweise schneebedeckten Berge der Alpen auszumachen. Inzwischen erreichten einige Mitglieder des Albvereins mit einem Traktor die am Fuße des Aussichtsturms gelegene Hütte, packten die vielen Kisten aus und eröffneten den Imbißverkauf. Wir hatten unser Vesper mühsam bergaufgeschleppt und bereits verzehrt, sodaß dieses Angebot leider zu spät kam. Auf dem Rückweg wurde der leichtere, langsam fallende Hangweg gewählt. Unterhalb der Bergkante ging es zurück zum Wanderparkplatz. Eine nicht große, aber interessante Wanderung fand ihren Abschluß in der Krone in Schömberg.

Die Temperatur an diesem Tag lag bei 30°C und die Teilnehmer ließen sich die verschiedenen Erfrischungen munden. Die Zahl der Teilnehmer war leider mit den vorhergegangenen botanischen Wanderungen nicht zu vergleichen. Deswegen ungeachtet eine herzliches, Dankeschön für die informative Wanderung an Herrn Prof. Großmann und auf Wieder-

sehen im nächsten Jahr in der Wutachschlucht.

Werner Friedel

2. - 9. August 1998: Wanderwoche im Altvatergebirge/Tschechei

Die dritte Autofahrt in das Gebiet unserer Gründersektionen führte uns in das Altvatergebirge. Die Gruppe unter Führung und Organisation unseres Mitgliedes Karl Neugebauer umfaßte 26 Teilnehmer, von denen 23 an (fast) allen Wanderungen teilnahmen. Hier das Kurztagebuch:

Sonntag, 2. August: Der Bus sammelte, von Bruchsal kommend über Heimsheim, Wunnenstein bis Nürnberg alle Teilnehmer ein. Auf dem schnellsten Weg ging es über die tschechische Grenze durch Böhmen nach Mähren (Pilsen - Prag - Königgrätz - Grulich). In unserem Zielgebiet steuerten wir durch die Täler am Rande des Altvatergebirges Freiwaldau an. Dabei wurden wir direkt mit den noch zu behehenden (teils verheerenden) Hochwasserschäden konfrontiert. Die vorbeiziehende Landschaft formte die ersten Eindrücke. Die „Pension U Petra“ bereitete uns einen freundlichen Empfang, das Abendessen wartete.

*Wetter: morgens trübe etwas Regen
Kurz nach der Grenze wurde es sehr warm, abends war es schwül*

Unser 1. Vorsitzender ist folgendermaßen zu erreichen:

Klaus D. Svojanovsky
Edelweißstr. 2
D-69469 Weinheim
Tel: 06201 - 5 37 81 oder
Tel. und Fax: 06201 - 5 81 48
e-mail: klaus.svojanovsky@t-online.de

Montag, 3. August: Tschechische Kronen für den Rest der Woche wurden besorgt, dabei fiel uns das freistehende Freiwaldauer Rathaus von 1710 (mit Spitzwalmdach und Uhrturm) auf. Wie auch an den folgenden Tagen, fuhren wir mit dem Bus zum Ausgangspunkt unserer ersten Unternehmung. Die bereits erwähnten Hochwasserschäden stellten immer wieder Fahrer und Organisation vor neue Aufgaben, die aber meisterlich bewältigt wurden. Wir fuhren über Niklasdorf nach Reihwiesen (780 m). Das größte zusammenhängende mährische Hochmoor mit dem großen Sühneteich war unser erstes Ziel. Nach dem Mittagessen in Reihwiesen - wir durften leider nicht die geschnitzten Gesichterstühle des ehemaligen Hüttenwirts Alfred Brauner benutzen - wanderten wir immer in Kammnähe zur 5 km entfernten Gold-

koppe (975 m). Die Sicht war auch vom 65 m hohen Aussichtsturm schlecht, die Wolken vertrieben uns schnell. Weiter ging es bergab zu den aus den Bäumen ragenden Harich-Steinen, die nicht nur auf dem gesicherten Weg bestiegen wurden. Immer bergab durch den Wald war bald Freiwaldau in Sicht. Weniger schön war der Marsch durch die ganze Stadt; unsere Unterkunft lag am anderen Ende.

*→ 15 km ↑ 310 m ↓ 630 m ⇌ 75 km
Wetter: morgens sehr sonnig, gegen später wird es trübe und sehr schwül*

Dienstag, 4. August: Bei trübem Wetter fuhren wir durchs Bielatal nach Gabel. Die Besichtigung der kleinen Holzkirche war leider nur von außen möglich. Nach erzwungener Umkehr steuerten wir den Rotenbergsattel (1011 m) an. Der Wanderweg führte uns über den Skihang auf die Höhe. Dort wanderten wir bei herrlicher Sicht ins Bielatal und Tesstal, auf dem breiten Kamm entlang der ehemaligen Grenze zwischen Mähren (Fürstentum Liechtenstein) und Schlesien (Bistum Breslau), immer unser Ziel vor Augen - den Altvater. Teils schwitzend erreichten wir die Schweizerie (1315 m); das kühle Bier in der Sonne, die heißen Füße im kalten Wasser, das Essen aus dem Rucksack oder aus der Küche, alles paßte. Nach dem Essen kamen wir bald auf die breite Teerstraße. Nur auf ihr darf man den Altvater (1492 m) „besteigen“. Ob vom Turm oder der Kuppe, der Blick in die Ferne war leider durch den Dunst getrübt. Auf der Straße ging es zur Barbarahütte und Schäferei, dann weiter mit dem Bus nach Bad Karlsbrunn. Oder ab der Barbarahütte durch die tiefeingeschnittene erst lieblich-idyllische, dann wildromantisch-enge Schlucht der Weißen Oppa. In fast alpiner Umgebung und auf eben solchem Weg begleiteten wir den Fluß mit seinen imposanten Wasserfällen bis Bad Karlsbrunn (785 m). Auch heute noch ein beeindruckender Kurort.

*→ 20 km ↑ 580 m ↓ 810 m ⇌ 160 km
Wetter: sagenhaft schön, nicht zu heiß*

Mittwoch, 5. August: Es hat geregnet, der Himmel ist wolkenverhangen. Am Rotenbergsattel kommt schon der blaue Himmel durch. Den teils schlechten, aber reizvollen, schmalen Weg gibt es nicht mehr. Wir gingen auf neuem, geschotterten Weg immer am Hang entlang und waren bald beim Heidebrünnel (1300 m). Bei unserer Rast beim Quellhäusl genossen wir den Blick ins Tesstal und zu den Fuhrmannsteinen. Der Weg führte uns bald durch lichte Kiefern über ebene, teils moorige Hochflächen mit Heidelbeeren und Himbeeren dem Kepernik (1423 m) entgegen. Nach einer Rast an dem kleinen Felsaufbau, der höchsten Stelle dieses Tages, setzten wir uns in Richtung Hochschar (1351 m) in Bewegung, um im, unter führender Mitwirkung des MSSGV wieder eröffneten, Georgs Schutzhäusl in herrlichster Aussichtslage unsere Mittagseinkehr zu halten. Ein Teil

der Gruppe fuhr mit dem Sessellift nach Ramsau und von dort mit dem Bus zum Treffpunkt Bieberteich bei Freiwaldau. Die Anderen wanderten auf dem fast nicht enden wollenden Leierlaweg, teils über Serpentin, teils eben und am Hang ebenfalls zum Bieberteich (500 m). Ein Aussichtsreicher Wandertag:

→ 17 km ↑ 540 m ↓ 1050 m ≈ 60 km
 Wetter: morgens noch sehr trübe, gegen später wieder strahlender Sonnenschein

Donnerstag, 6. August: Nach anfänglichen technischen Problemen fuhren wir über Zuckmantel zum Parkplatz (400 m) des Kreuzweges zur Wallfahrtskapelle „Maria Hilf“. Auch der Weg entlang der 14 Stationen, deren Studium auch zum Ausruhen genutzt wurde, wollte bewältigt sein. Nach der Sprengung der Kapelle steht hier seit 1995 eine neue moderne Kirche (710 m) mit arkadengesäumtem Vorplatz. Nach der Besichtigung und einer Rast ging es teils steil weiter bergauf. Auf der Höhe und beim Abstieg im Wald zogen mal ein Denkmal, dann Dolinen von eingefallenen Bergwerkstollen, schließlich die Verfallsruine der Kirche St. Martha die Aufmerksamkeit auf sich. Nach kurzer Rast und Besichtigungsversuchen in Obergrund (640 m) setzten wir den Weg über Felder und durch Wälder nach Reihwiesen fort. Die „Heimfahrt“ ging zuerst ins Oppatal nach Würbenthal, dann zurück über Zuckmantel (mit kurzer Besichtigungspause) und Niklasdorf. Das Bier schmeckt auch im kleinen Biergarten der Pension. Nach dem Abendessen wurde nicht nur beisammen gesessen, nein, ein bunter Abend mit Spiel (Gitarre), doch ohne Tanz, dafür aber mit viel Gesang und sonstigen kleinen Darbietungen wurde gefeiert.

→ 15 km ↑ 660 m ↓ 300 m ≈ 120 km
 Wetter: wieder sehr sonnig und heiß

Freitag, 7. August: Heute waren wir nur in der näheren Umgebung. Der Besuch im Smetana-Park mit dem Prießnitz-Denkmal brachte uns den berühmten Sohn der Stadt näher. Es gab auch genügend Zeit für einen Einkaufs- und Stadtbummel. Postkarten, Altvaterlikör, das ehemalige Wasserschloß, die Kirchen, alles sollte man gesehen, genossen, gekauft haben. Am Nachmittag fuhren wir nach Bad Gräfenberg (630 m), einen Stadtteil hoch über Freiwaldau. Der Kurort war die Wirkungsstätte von Vinzenz Prießnitz. Vom Kurpark und Sanatorium hat man einen herrlichen Blick sowohl ins Gebirge, als auch in das schlesische Flachland. Ob Freiwaldau, Lindewiese oder Niklasdorf, das Bielatal, Hochschar, Altvater oder Goldkoppe, alles scheint greifbar nahe. Der Versuch, einige der 16 Quellen anzuschauen, war nicht gerade besonders erfolgreich. Beim Abstieg verzettelte sich die Gruppe.

→ 7 km ↑ 210 m ↓ 350 m ≈ 17 km
 Wetter: einfach traumhaft

Samstag, 8. August: Heute war unser letzter Wandertag. Wir fuhren nach Goldenstein und sahen das schöne Stadtbild mit dem schönen Rathaus, der Kirche und dem fast verfallenen Schloß. Über die Höhe mit herrlichen Ausblicken fuhren wir nach Mähr, Altstadt und weiter nach Grulich (570 m). Nach kurzem Aufenthalt auf dem Marktplatz mit dem Röhrbrunnen gingen wir durch die steile Allee (Kreuzweg) auf den Muttergottesberg (760 m) mit dem Redemptoristenkloster. Der Aufenthalt wurde zur Besichtigung der Klosteranlage mit der Wallfahrtskirche der Hl. Jungfrau und auch dem weiten Blick ins Land genutzt. Anschließend fuhr der Bus mit uns durch die Täler zurück nach Mähr, Altstadt und weiter auf schmaler Straße zum Schlesienshaus (1020 m). Nach dem Mittagessen mit prächtiger Aussicht bis nach Freiwaldau schulterten wir wieder unsere Rucksäcke zu der (fast nur) Bergabwan-

derung über Peterswald nach Ramsau mit schönen Ausblicken auf das gegenüberliegende Altvatergebirge. In Ramsau trafen wir wieder auf den Bus und die mit ihm zurückgefahrenen Teilnehmer.

Werben Sie für unsere Sektion!

Damit fördern Sie nicht nur unsere Sektion, sondern wir haben dafür ein kleines Präsent bereit:

Eine kostenlose Bett-Übernachtung auf unserer Sudetendeutsche Hütte.

Bitte vermerken Sie Ihre erfolgreiche Werbung auf dem Anmeldeformular!

Aus der geplanten romantischen Zugfahrt zurück nach Freiwaldau wurde leider nichts. So fuhren wir die schöne Strecke über Bad Lindewiese, Wirkungsstätte Johann Schroth's, dessen Schroth-Kur weltweit ein Begriff wurde, zurück in die Pension. Hier wurde noch mal vor dem Kofferpacken der Biergarten belagert.

→ 10 km ↑ 210 m ↓ 300 m ≈ 125 km
 Wetter: sehr heiß

Sonntag, 9. August: Heute war schon um 5.00 Uhr die Nacht zu Ende. Koffer in den Bus, frühstücken, verabschieden, losfahren. Über den Rotenbergsattel, durch das Tesstal, vorbei an Bad Groß Ullersdorf mit seinem Schloß und Mähr, Schönberg lassen wir das Altvatergebirge hinter uns, nicht aber die Eindrücke und Erinnerungen.

Dem Organisator und Führer Karl Neugebauer, seinem Hiwi Klaus Dieter Svojanovsky und dem Busfahrer Heinz mit seiner Frau Marianne herzlichen Dank für die erlebnisreiche Woche.

Nach einer Vorlage von Bärbel Hantschel

Alpines Museum

Das Alpine Museum in München veranstaltet diesen Sommer eine Ausstellung, bei der eine schöne Auswahl aus der Gemäldesammlung des Deutschen Alpenvereins gezeigt wird: **Bilder vom Berg bis heute.**

Es gibt Bilder von Franz Joachim Beich, Adolf und Hermann Schlagintweit, August

Seidel, Carl Millner, Edward Theodore Compton, Ernst Platz, Rudolf Reschreiter, Albert Stagura, Otto Bauriedl, Carl Reiser, Erich Erlar-Samaden, Hans Beat Wieland, Otto Pippel, Fritz Baer, Alfons Walde und vielen anderen zu sehen.

Das Alpine Museum des Deutschen Alpenvereins, lädt Sie liebes Mitglied, zu

dieser Sonderausstellung die noch bis zum **21. November 1998** ist, recht herzlich ein.

Die Sonderausstellung ist Dienstag bis Samstag von 13 – 18 Uhr geöffnet und befindet sich am Praterinsel 5.

Bemerkenswertes

Für Sektionsmitglieder besteht eine günstige Quartiermöglichkeit im Ötztal. Es handelt sich hierbei um das Elternhaus unseres Hüttenwirtes Serafin.

Hier die Anschrift: Familie F. und M. Reindl, Burgstein 63 A, A-6444 Längenfeld/Ötztal, Tel.: 0043 – 52 53 53 94.

Richtfest auf der Sudetendeutsche Hütte

Am Jahresanfang hatten wir es uns vorgenommen und auch bei der Jahresmitgliederversammlung davon berichtet: Der Zubau unserer Sudetendeutschen Hütte sollte in dieser Saison bis zum Rohbau mit Dach gedeihen. Dank hervorragender Planung und hohem Einsatz der Beteiligten ist es geschafft, kürzlich konnte das Richtfest des Erweiterungsbaues gefeiert werden!

Wir haben die Hütte zwar in den letzten 18 Jahren in ihrem alten Bauzustand saniert und immer wieder verbessert, aber das Bauvolumen war seit fast 70 Jahren unverändert.

Blicken wir ein bißchen zurück auf die Entwicklung:

Damals wurde sie, von den Erbauern weitsichtig vorausschauend, zweifellos großzügig gebaut und ausgestattet. Die Nächtigungsplätze in den drei Einbettzimmern, vier Zweibettzimmern und sechzehn Schlafplätzen in Lagern und die dazu passende Anzahl Plätze im Gastraum haben gut ausgereicht. Doch wer konnte die Entwicklung des Besucherstroms voraussehen, der heute die Alpen besucht.

Seit unsere Sektion die Hütte 1978 aus dem Gemeinschaftsbesitz übernahm, wurde sie den jetzigen Gegebenheiten angepaßt, doch immer nur, soweit es die finanziellen Möglichkeiten erlaubten. In allen Zimmern wurden Stockbetten eingerichtet, das wurde zwar manchmal eng, aber um so heimeliger. Auch in den Lagern wurde jede Möglichkeit genutzt, weitere Plätze einzurichten. So konnte die Nächtigungskapazität von 27 dem steigenden Bedarf mit nun 52 Schlafplätzen angeglichen werden. Aber der Gastraum, damals sehr liebevoll eingerichtet, war nicht zu vergrößern, seine 30 Sitzplätze blieben. Wenn die Hütte voll belegt oder gar mit Notquartieren überbelegt war, mußte in Schichten gegessen und jede Möglichkeit, sich am Abend niederzulassen, sei es auf den Treppen oder im Flur, genutzt werden. Im einzigen Gastraum vertrugen sich auch die Nichtraucher nicht immer mit jenen, die auch heute noch nicht auf das Rauchen verzichten können.

Seit 1929 haben sich auch die hygienischen Anforderungen, nicht nur die der Behörden, sondern auch die der Besucher, weiterentwickelt. Damals gab es in den Zimmern und den Lagern einen Tisch mit einer Waschtischschüssel und einem Krug, der im nahen See zu füllen war. Fließendes Wasser kam nur aus einem Hahn in der Küche. Heutzutage gehört ein Waschraum mit guten Möglichkeiten

zur Ganzkörperpflege auch auf einer Hochgebirgshütte zu den Selbstverständlichkeiten, soweit es die Wasserversorgung zuläßt. Dieser Waschraum sollte für Männlein und Weiblein getrennt sein. Die vorhandenen WCs reichten für die erhöhte Zahl der Besucher schon lange nicht mehr. Wer steht schon gerne "unter Zwang" in der Schlange.

Die Küche wurde schon vor 15 Jahren an die hygienischen Anforderungen angepaßt und völlig neu eingerichtet. Das ging allerdings nicht ohne zusätzlichen Raumbedarf, so daß der Hüttenwirt mit seinem Schlafplatz in ein Notquartier im Untergeschoß ausweichen mußte.

Seit 1978 waren Sektionsmitglieder in Arbeitswochen fleißig tätig, und nutzten jeden Winkel in der Hütte aus, um diesen Bedürfnissen im Rahmen der Möglichkeiten gerecht zu werden. Es wurde, meist in Eigenarbeit, sehr viel "moderne Technik" eingebaut:

- eine moderne Wasserversorgung
- eine Kläranlage für das Abwasser
- eine große Photovoltaikanlage für eine Vollversorgung mit elektrischer Energie, auch für die Kühl- und Gefriereinrichtungen und die Waschmaschine
- eine Solarkollektoranlage für die Warmwasserversorgung.

Bereits in den Achzigerjahren zeigte es sich, daß eine Erweiterung der Hütte unumgänglich ist. Es begann ein Planen und Diskutieren. Der große Einsatz bei den Arbeitswochen auf der Hütte und die großzügigen Spenden vieler Mitglieder haben einen kleinen Sparstrumpf ein wenig anwachsen lassen, so daß die Realisierung einer Erweiterung in den Bereich des Möglichen rückte.

Vorbereitung und aktuelles Baugeschehen

Ab 1995 begann die intensive Arbeit an diesem Projekt. Nachdem das Land Baden-Württemberg eine ansehnliche Unterstützung zusagte und der Deutsche Alpenverein ebenfalls zur Förderung bereit war, konnten die ursprünglichen Pläne des leider schon verstorbenen Mitglieds Dipl.-Ing. Heinz Ebermann aufgegriffen und vom DAV-Hüttenreferat weiterentwickelt werden. Unser Ehrenvorsitzender Walther Nimmrichter übernahm die Leitung dieses Vorhabens.

Der Zubau wird einen zweiten Gastraum mit 30 Plätzen mit einer vorgelagerten Terrasse mit 24 Plätzen auf der Südwestseite haben. Im geräumigen Flur soll eine Information

über den Nationalpark Hohe Tauern eingerichtet werden, denn unsere Hütte liegt ja unmittelbar an der Kernzone dieses Schutzgebietes. Ein weiterer kleiner, aber beheizbarer Raum dient dem Abstellen des Schuhwerks und dem Trocknen regennasser Kleidung. Im Sanitärteil werden WCs und Waschräume dem gestiegenen Bedarf angepaßt. Im Obergeschoß erhält der Hüttenwirt einen geräumigen Schlafraum mit eigenen Sanitäreinrichtungen. Im Untergeschoß wird ein neuer Winterraum eingerichtet, der nun von den übrigen Räumen der Hütte völlig getrennt ist. Leider wird er im kommenden Winter noch nicht zur Verfügung stehen.

Alle Bauarbeiten wurden an erfahrenen Firmen, hauptsächlich aus Osttirol, ausgeschrieben und so die wirtschaftlichsten Unternehmer ermittelt. Besonders die Fundamentierungsarbeiten erwiesen sich als schwierig, da einerseits sehr harter Fels anstand, andererseits sehr lockeres Erdreich darüber lag. Dennoch verliefen die Arbeiten, auch wenig von Schlechtwetter aufgehalten, planmäßig.

Das gesamte Baumaterial mußte mit einem Hubschrauber hinaufgeflogen werden, davon allein über 30 Kubikmeter Beton. Hierzu waren mehr als 100 Flüge, man spricht von Rotationen, erforderlich. Vom Boden des Erdgeschosses weg wurde, auch aus Transportgründen, eine Holzkonstruktion (sogenannte Riegelwände) gewählt, die, auf die Tragfähigkeit des Hubschraubers abgestellt, im Tal gefertigt, dort schon probeweise zusammengebaut, durch die Luft transportiert und von Hubschrauber als "Kran" montiert wurden.

Ende Juli fand nun nach den harten Arbeitswochen das Richtfest statt, an dem die fünf Maurer und die fünf Zimmerleute, der Ehrenvorsitzende der Sektion als Bauleiter und Vertreter des Bauherrn und drei unserer aktivsten Mitglieder teilnahmen. Ein Bäumchen mit buntem Schmuck zierte den Giebel, ein markiger Richtspruch, ein Umtrunk und zerschellende Sektkelche besiegelten den Abschluß des Rohbaues. Ein gemeinsames Mahl, von Hüttenwirt Serafin vorzüglich bereitet, und ein langer Abend beschloß dieses Fest, das einen neuen Abschnitt der Hütte einleitete.

Nach einem Bericht von Walther Nimmrichter, der als unser Bauleiter mehrere Wochen auf der Hütte verbrachte und "dafür" beim Richtfest nach einem alten osttiroler Brauch mit einem Eimer Wasser übergossen wurde.